

zu den Industrie- und Handelskammern zu entrichten. Auf Grund von Verhandlungen hat der Reichswirtschaftsminister unter dem 19. Juni 1940 (III. WO. 5463/40) folgenden Erlaß bekanntgegeben:

„Auf das Schreiben vom 6. Juni 1940 — T. B. Nr. 202181/40 R — teile ich mit, daß ich Ihren Vorschlag hinsichtlich der Durchführung des Gesetzes über die Erhebung der Beiträge zu den Industrie- und Handelskammern gegenwärtig einer näheren Prüfung unterziehen lasse, nach deren Abschluß Ihnen meine Entscheidung zugehen wird.“

Unbeschadet der Rechtslage habe ich, um während des Krieges Härten zu vermeiden, den Industrie- und Handelskammern empfohlen, für die Dauer des Krieges die Gewerbetreibenden, die weder im Handelsregister noch mit ihrem ganzen Betrieb in der Handwerksrolle eingetragen sind, nicht in größerem Umfang als bisher zu den Beiträgen für die Industrie- und Handelskammer heranzuziehen.“

Danach steht fest, daß Uhrmacher, die im Handelsregister eingetragen sind, auf jeden Fall Beiträge zu den Industrie- und Handelskammern entrichten müssen. Uhrmacher, die eine Verkaufsstelle mit Uhren, Gold- und Silberwaren unterhalten, im Handelsregister aber nicht eingetragen sind, werden von den Industrie- und Handelskammern zur Zeit nicht zu Beiträgen herangezogen, wenn sie bisher überhaupt nicht zur Beitragszahlung aufgefordert wurden bzw. sie werden nur zu den Beiträgen herangezogen, die sie bisher an die Industrie- und Handelskammern abführten.

Sollten hier und dort noch Unklarheiten entstehen, wird der Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks auf Einzelanfrage genaue Auskunft geben.

**Werbe- und Verkaufsstopp für Erzeugnisse aus Metallen.** Wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks mitteilt, haben die in Kraft getretenen Lieferverbote den Werbe- und Verkaufsstopp für Erzeugnisse aus Metallen gegenstandslos gemacht. Mit dem Tage vom 4. Juli 1940 können die Anweisungen bezüglich des Werbeverbots und des Verkaufsstops der Metallerzeugnisse als aufgehoben betrachtet werden.

## Perfönliches

Das Uhren- und Goldwarengeschäft W. Backhaus in Patensen, Bezirk Hamburg, konnte auf sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Herr Kollege Hermann Dubois in Tübingen feierte seinen siebenzigsten Geburtstag.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft Ernst Schreiber, Inhaberin Witwe Hedwig Schreiber, in Lucka feierte das sechzigjährige Geschäftsjubiläum.

Herr Kollege Jakob Fetzer in Moosburg (Oberbay.) wurde dieser Tage sechzig Jahre alt; von 1905 bis 1919 lebte er in Straßburg i. E.

Der Goldschmiedemeister Herr Hans Schott in Berchtesgaden vollendete sein sechzigstes Lebensjahr.

Herrn Kollegen August Schoregge in Bielefeld wurde anlässlich seines fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums der goldene Ehren-Meisterbrief überreicht.

Herr Kollege Joseph Gottlieb in München blickte auf das dreißigjährige Bestehen seines Geschäftes zurück.

Herr Kollege Franz Schebek in Teschen (O.-S.) ist mit dem Aufbau und der Führung der Uhrmacher-Innung Teschen betraut worden.

Die Silberwarenfabrik J. Grimminger in Schwäb.-Gmünd erhielt auf dem 7. Triennale in Mailand für die ausgestellten modernen silbernen Tafelgeräte und Bestecke die Goldene Medaille. Die Entwürfe stammen von dem Zeichner Hans Bulling.

Der Goldschmiedemeister Georg Riebe in Stettin ist zum Bezirksinnungsmeister für Pommern ernannt worden.

Die Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk bestand Herr Kollege Eugen Schmider in Schwenningen a. N.

Gestorben sind die Herren Kollegen Karl Eisfeld in Fürth i. Bay., Emil Walter Keiner in Trier und Vinzenz Moser in Kundl (Ostmark).

Herr Kollege Carl Zigerli in Bern (Schweiz) ist vor einiger Zeit nach längerem Leiden gestorben. Er war eine Zeitlang Vorsitzender des Zentralverbandes schweizerischer Uhrmacher sowie des Internationalen Uhrmacher-Verbandes. Den Vorsitz in dem letztgenannten Verbands legte er im Sommer 1935 aus Gesundheitsgründen nieder.

Die Goldschmiedswitwe Frau Anna Aumayr in Garmisch-Partenkirchen ist gestorben.

Der Fachlehrer i. R. Gustav Thomas in Salem, der von 1906 bis 1932 die Taschenuhrwerkstätte der Staatlichen Fachschule für Feinwerktechnik (Uhrmacherschule) in Furtwangen leitete, ist einem Herzschlag erlegen.

Max Jung, Berlin, Vertreter der Firma Rudolf Flume, konnte am 23. Juli das vierzigjährige Jubiläum seiner Tätigkeit bei seiner jetzigen Firma feiern. Nachdem er bei seinem Vater eine vierjährige Uhrmacherlehre durchgemacht hatte, trat er als Furniturist

bei Flume ein, also zu einer Zeit, als diese Firma selbst auch noch in den Anfängen ihrer Entwicklung stand. Er hat also den Aufstieg zu ihrer heutigen Größe in vollem Umfang mitgemacht. Nach einigen Jahren seiner Tätigkeit als Furniturist wurde er Lagerist; dann leitete er längere Zeit die Furniturenabteilung und den Stadtverkauf. Seit etwa zwanzig Jahren ist er als Stadtvertreter tätig und hierdurch besonders in den Fachkreisen von Berlin und Umgebung bekannt geworden. Durch sein gediegenes fachliches Wissen und vor allem durch sein humorvolles Wesen ist er zu einer bekannten Persönlichkeit in Berliner Fachkreisen geworden. Nur durch den Weltkrieg, den er von Anfang bis zu Ende mitmachte, wurde seine fachliche Tätigkeit unterbrochen.

An seinem Ehrentage wurde er im Rahmen eines Betriebsappells von der Betriebsführung und der Gefolgschaft sowie von einer großen Zahl seiner Freunde aus den Berliner Fachkreisen gefeiert und beglückwünscht.



Max Jung (Privataufn.)

Die Theod. Wandschneider G.m.b.H. in Hamburg kann am 1. August ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen als Uhrengroßhandlung feiern. Am 1. August 1865 übernahm Theod. Wandschneider die Firma F. Gütschow und am 5. Januar 1866 auch die Firma J. Nathanson, die schon vierundvierzig Jahre bestand. An dem letztgenannten Tage trat August Kegeler in die Firma ein, die dann unter dem Namen Wandschneider & Kegeler eingetragen wurde. Als August Kegeler 1896 aus der Firma ausgetreten war, zeichnete die Firma nur noch Theod. Wandschneider. Nach dem Ableben des Gründers übernahm sein Sohn Oscar Wandschneider die Firma auf alleinige Rechnung und gründete dann ein Zweiggeschäft in Kopenhagen. Da die Firma sich von Jahr zu Jahr vergrößerte, wurde das Hamburger Stammhaus am 15. Oktober 1913 in eine G.m.b.H. umgewandelt und Carl Frank zum Geschäftsführer und Edgar Huygen zum Prokuristen, später zum Mitgeschäftsführer ernannt. Die Firma in Kopenhagen wurde gleichzeitig in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, an deren Spitze Oscar Wandschneider trat, der später aus der Hamburger Firma ausschied.

## Briefkasten

### Fragen

12812. Bei Kordelansatzbändern für Armbanduhrn müssen die Enden vor dem Befestigen abgedungen werden, um ein Ausfransen zu verhindern und die Befestigung zu sichern. Bei Schnürbändern für Schuhe erfolgt diese Sicherung gegen das Ausfransen seit einiger Zeit durch einen Lack oder ein Klebemittel. Wäre ein solches Mittel auch für Kordelansatzbänder verwendbar? Wo ist es erhältlich? M. W. in B.

12813. Wie bohrt man am besten kleine Löcher in Email-Zifferblätter? G. G. in H.

### Antworten

12810. Bei der Duplex-Hemmung muß die Spiralfeder so aufgesetzt werden, daß die Mitte des Einschnittes der Steinrolle im Augenblick des toten Punktes zwischen der Spitze des auf Ruhe liegenden Zahnes (äußere Zähne) und der Verbindungslinie zwischen den Mittelpunkten der Unruh und des Hemmungsrades liegt, eher ein wenig näher an dieser Linie. Hierbei ist die Möglichkeit des Haltenlassens auf das geringste Maß gebracht. Der Ruhezahn tritt aus dem Einschnitt der Steinrolle heraus, wenn ein Stoßzahn (innere Zähne) in die Nähe des Antriebsteines kommt und durch seinen Aufschlag den Antrieb erteilt. Bei einer richtig eingerichteten und gut ausgeführten Duplex-Hemmung muß sich eine Unruhschwingung von etwa 450° ergeben. A. L. in F.

12811. Eine zu weite kleine Ankergabel kann man enger machen, indem man sie in ein Stiftenklöbchen nimmt. Ferner nimmt man einen flachgefeylten Stift, der etwas dünner als der Einschnitt ist, in den Stielkloben, und den Stielkloben spannt man in den Schraubstock. Dann schiebt man die Gabel mit dem Einschnitt über diesen Stift und drückt sie mit einer kräftigen Kornzange etwas zusammen. Der Einschnitt und nötigenfalls auch die Hörner müssen nach dem Zusammenbiegen sauber nachgefeylt und poliert werden. E. B. in N.